Sonntag, 2. Dezember.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]
Redaktion: Lüttgasse 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.
Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Verlag und Kommissionsverlag der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Fernsprechanschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 117.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 602.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition Mk. 3.60; auswärts bei allen deutschen Postanstalten Mk. 3.84.
Zweimonatlich: In Münster bei der Expedition Mk. 2.40; auswärts durch die Post ebenso nur für die beiden letzten Monate eines Quartals Mk. 2.56.
Einzelnummer: In Münster Mk. 1.00; auswärts durch die Post für jedes einzelnen Monat des Quartals berechnet Mk. 1.12.
Einzelnummer: In Münster in der Expedition, an den Kolportören 5 Pfennige 10 Pfg.

Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Drittes Blatt.

Fürst Bismarck und das Reichstagswahlrecht.

Viel Tinte und Druckerschwärze wird jetzt verbraucht zu Artikeln über die Frage, ob Fürst Bismarck gegen Ende seiner Herrschaft die Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts geplant habe. Professor Hans Delbrück hat einen scharfsinnigen Indizienbeweis für eine solche Absicht des Fürsten angetreten, ja ihn geradezu eines Staatsstreichplanes beschuldigt. Zu letzterem Zweck soll er auch nach Delbrück das Scheitern des Sozialistengesetzes herbeigeführt haben. Die Verehrer des Fürsten weisen sich in zahlreichen Blättern sehr lebhaft gegen diese Unterstellungen, schelten grimmig auf den Professor Delbrück und wollen den Gegenbeweis liefern, daß Fürst Bismarck nicht bloß der Vater des Reichstagswahlrechts sei, sondern auch stets diesem Kinde seine Gunst bewahrt habe.

Wer hat nun recht? Professor Delbrück hat einen sehr scharfen Verstand, aber in politischen Dingen versteigt sich sein Urteil manchmal zu solcher Schärfe, daß es schartig wird. Der verlachte Indizienbeweis ist sehr interessant; doch als Geschworene würden wir nicht wagen, daraufhin das Schuldig im ganzen Umfange der Anklage zu sprechen. Andererseits vermögen uns auch die Bismarck-Verehrer nicht den schlüssigen Nachweis zu liefern, daß Fürst Bismarck bei Fortdauer seines Regiments das Reichstagswahlrecht unbedingt hätte bestehen lassen.

Allgemeine Uebereinstimmung besteht ja schon längst über den einen Punkt, daß Fürst Bismarck die geheime Abstimmung wieder beseitigt zu sehen wünschte. Gegen diese Eigenschaft des bestehenden Wahlrechts richtete er die Kritik, in der sich sein Aerger über die oppositionellen Wahlen austobte. Das entsprach seiner bekannten Neigung, die Schuld von Mißerfolgen immer bei anderen zu suchen. Die geheime Stimmabgabe war von dem konstituierenden Reichstag in den Regierungsentwurf hineingefügt worden; Fürst Bismarck konnte also diese Eigenschaft des Wahlrechts zum Sündenbock machen, ohne sich selbst zu belasten. Nun ist aber das Wahlgeheimnis, das die Wahlfreiheit allein verbürgen kann, ein ganz wesentlicher Punkt des bestehenden Volksrechts. Wer die öffentliche Stimmabgabe einführen will, kann nicht als wahrer Freund eines wirklichen Volkswahlrechts gepriesen werden.

Bekanntlich hätte Fürst Bismarck vor Ablauf des letzten Kartellreichstages das Sozialistengesetz mit einigen Abschwächungen in Sicherheit bringen können. Er brauchte nur den Konservativen, die ihn um Rat fragten, einen ganz leisen Wink zu geben, daß etwas immer noch besser sei, als gar nichts. Das tat er aber nicht, sondern erweckte vielmehr bei den konservativen Abgeordneten den Glauben, daß in diesem Fall die Parole „Alles oder nichts" im Sinne des Fürsten liege. Offenbar hat Fürst Bismarck damals eine Art pessimistischer Taktik verfolgt. Er ließ die Dinge in Verwirrung geraten, und zwar in eine Verwirrung, die nach seinen Ansichten nicht ungeschäftlich war. Man kann nun annehmen, daß er gedacht hat, die Aufhebung des Sozialistengesetzes werde solche Folgen noch sich ziehen, daß der junge Kaiser in seinem sozialpolitischen Eifer ernüchtert werde und sich auf die fortdauernde Beihilfe der starken Hand des Kanzlers erst recht angewiesen sehe.

Aber das sind tempi passati, und die Tageblätter gehen etwas über ihren Rahmen hinaus, wenn sie so zahlreiche und lange Leitartikel der subtilen Untersuchung der Vergangenheit widmen. Die Geschichtschreibung mag über die Absichten und Handlungen des verewigten Staatsmanns zu Gericht sitzen. Für die praktische Politik kommt es darauf an, daß man sich klar bleibt über die Gefahren, die gegenwärtig dem Reichstagswahlrecht drohen. Der große Sieg, mit dem die Anhängerschaft des Fürsten Bismarck ihn von jedem Verdacht der Wahlrechtsfeindschaft und der Staatsstreichgelüste zu reinigen sucht, könnte ja den Glauben erwecken, daß von dieser Seite den bestehenden Volksrechten keine Gefahr drohe. Aber diesen Fächten ist nicht zu trauen. Wenn sich mal eine Gelegenheit böte, um das Wahlrecht zu ändern, so würden sie mit beiden Händen zugreifen und alsbald den „Beweis" antreten, daß ihr Herz und Held unter gleichen Verhältnissen ebenso gehandelt haben würde.

Das Reichstagswahlrecht ist von beiden Extremen bedroht. Wenn die Wähler klug sind, so wählen sie weder eine Kartellmehrheit, noch eine sozialdemokratische Mehrheit. Die Kartellmehrheit würde sofort zu einer „gesetzlichen" Einschränkung der Volksrechte führen.

Deutschland.

Berlin, 1. Dezember.

* **Der künftige Erzbischof von Gnesen-Posen** beschäftigt unausgesetzt einen Teil der Blätter, die die Wahl oder Ernennung eines katholischen Bischofs gar nichts angeht und die jedenfalls dabei nicht mitzureden haben. Indem man immer wiederholt, daß der Nachfolger des Erzbischofs v. Stablewski unter keinen Umständen ein Pole sein dürfe, will man offenbar einen Trick auf die Regierung ausüben und ihr „den Rücken stärken". Mindestens ein halbes Dutzend Kandidaten ist bereits genannt und kritisch beleuchtet worden. Schon am Tage nach dem Tode Dr. v. Stablewskis wußten verschiedene Blätter eine Anzahl von Personen zu nennen, die angeblich als Kandidaten in Betracht kommen oder in Aussicht genommen sein sollten. Auch Prinz Max von Sachsen war darunter. Zuerst schien dieser den manchen Polengegnern als Deutscher und Nachkomme eines Königs von Polen Gnade zu finden. Dann aber kam zu der Erkenntnis, daß ein königlicher Prinz einem Oberzeremonienmeister, einem Regierungspräsidenten gegenüber doch wohl zu wenig gefügig sein würde, und verwarf ihn. Damit hat man offenherzig verraten, welche Rolle man einem Erzbischof von Posen zuweisen möchte: er soll nur ein willenloses Werkzeug in der Hand preußischer Beamten sein. Einen katholischen Bischof, der sich dazu hergibt, dürfte man aber so bald nicht finden, weder unter den polnischen noch unter den deutschen Geistlichen. Die „Germania" bemerkt dazu, sie könne aus allen Erörterungen über den künftigen Erzbischof von Posen und Gnesen nur das unfreiwillige Geständnis heraushören, daß man mit der Polenpolitik selbst nicht. Man weiß sich keine Rettung mehr als durch einen deutschen Staatsbischof. Heutzutage sind solche aber recht rar geworden und die Wiederbelegung des verwaisten Stuhles dürfte lange auf sich warten lassen, wenn die Regierung nur einen Erzbischof nach dem Herzen der Hakatisten zulassen will. Unseres Erachtens sollte sie die Erledigung des Erzbistums benutzen, einmal ernstlich, ruhig und ohne Voreingenommenheit über ihre Polenpolitik nachzudenken, und in der Erkenntnis, daß sie auf einen Irrweg geraten ist, sich zur Umkehr entschließen. Wenn sie die jetzige Haltung der großen Mehrheit der polnischen Bevölkerung vergleicht mit der Haltung, die diese vor Beginn der jetzigen Politik einnahm, wird sie sich doch vernünftigerweise sagen können, daß diese Politik Erfolge aufzuweisen habe. Wo soll es denn auf diesem Wege hinaus? Man kann doch unmöglich so verblendet sein, daß man noch glaubte, mittels der hakatistischen Politik die Polen zu ruhigen und zufriedenen Staatsbürgern machen zu können. Bei der Prüfung der Lage und bei ihrer Stellungnahme zur Wieder-besetzung des erzbischöflichen Stuhles sollte die Regierung sich vor allem auch darüber klar werden, daß es nicht lediglich Vorkämpfer des Deutschtums, sondern katholischerseits Kulturkämpfer sind, die, nachdem der staatliche Kampf gegen die Gesamtheit der deutschen Katholiken eingestellt worden ist, den Staat wenigstens in den Kampf gegen die katholischen Polen immer tiefer hineintreiben möchten.

* **Die Immunität der Reichstagsabgeordneten** bildet bekanntlich den Gegenstand mehrerer Anträge im Reichstag, die aus Anlaß der Vorkommnisse in der Sommerpause gestellt worden sind. Nach Auslassung linksliberaler Blätter sollen Anzeichen dafür bestanden haben, daß die Regierung diese Anträge „dilatorisch" behandeln wolle, und darum hatten die Freisinnigen im Reichstag eine Interpellation vorbereitet, in der um Auskunft darüber ersucht werden sollte, welche Stellung die Regierung gegenüber den Anträgen des Zentrums und der freisinnigen Parteien einnehme. Nach der „Voss. Ztg." ist diese Interpellation zurückgestellt worden, nachdem mit dem Präsidenten ein Einvernehmen darüber erzielt worden sei, daß nach Beendigung der Beratung der kolonialen Nachtragsetats der Gegenstand zur Verhandlung kommen solle. Der Freisinn hat unseres Erachtens gut daran getan, die Interpellation nicht einzubringen. Wir müssen gestehen, daß eine derartige Interpellation geradezu ein parlamentarisches Novum gewesen sein würde. Wir wollen uns keineswegs zu Verteidigern der Regierung machen, denn leider schenkt diese den Initiativanträgen des Reichstags nicht immer diejenige Achtung, die dem Reichstag als gleichberechtigtem Faktor gebührt. Bei der Beratung solcher Anträge pflegt in der Regel niemand von der Regierung zum Bundesratstische anwesend zu sein oder, wenn es hier und da der Fall ist, das Wort zu ergreifen. Und hat der Reichstag einen Initiativantrag erledigt, dann gehen oft Monate und Jahre ins Land, bis man von einer Stellungnahme des Bundesrats zu dem Votum des Reichstags etwas zu hören bekommt. Die Billigkeit aber verlangt, zu der in Frage stehenden Angelegenheit hervorzuheben, daß der Bundesrat zu den Anträgen betreffend die Immunität eine Stellung hier überhaupt noch nicht einnehmen kann, solange nicht der Reichstag auf Grund der Beisprechung der Anträge zu einem Votum gekommen ist. Demnach kann von einer „dilatorischen" Behandlung von seiten der Regierung vorläufig nicht die Rede sein. Sollte aber die Bemerkung von dieser Absicht der Regierung dahin zu verstehen sein, daß sie auf den Präsidenten des Reichstags ihren Einfluß dahin geltend mache, die Anträge, die sich auf die Immunität beziehen, vorläufig nicht auf die Tagesordnung zu setzen, um die Verhandlung ohne Not hinauszuschieben, so würde in den alten Herrn Ballestrem schlecht kommen. Wenn wir richtig informiert sind, hat bereits auch der Präsident Graf Ballestrem es dem Hause überlassen, selbst zu bestimmen, wann die Anträge auf die Tagesordnung kommen sollen. Wie sozialdemokratische Blätter berichten, soll der Präsident Graf Ballestrem im Seniorenkonvent zur allgemeinen Ueberraschung dem Standpunkt vertreten haben, in dem Eindringen der Polizei in die Reichstagsräume zwecks Untersuchung des Erzbergerschen Attentatsversuchs sei eine Verletzung der Immunität nicht zu erblicken. Wie sind über diese Vorgänge im Seniorenkonvent nicht unterrichtet. Die über das Attentat Erzbergers gut informierte „Voss. Ztg." meint, es sei doch wohl kaum anzunehmen, daß der Präsident Graf Ballestrem nur von dem Untersuchungsrichter, möchten wir glauben, daß Graf Ballestrem nur von dem Untersuchungsrichter oder etwa von Polizeimitgliedern in gerichtlicher Funktion gesprochen hat. Daß aber dem Untersuchungsrichter der Zutritt zu den Reichstagsräumen zustehe, ist eine Auffassung, mit der Graf Ballestrem nicht a ein dastehe, sondern die von namhaften Juristen geteilt wird.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 veröffentlicht soeben der „Reichsanzeiger". Wie sich jetzt herausstellt, war bei der letzten Zählung die Bevölkerung des Reichs noch um 36 000 Köpfe größer, als man nach der vorläufigen Ermittelung angenommen hatte. Sie beziffert sich auf 60 641 278 Personen gegen 56 367 178 im Jahre 1900, hat also in der letzten fünfjährigen Zählungsperiode um 4 274 100 Personen oder 7,6 v. H. zugenommen. Der Zentimum von 1885 bis 1890 hat eine Zunahme 7,8 v. H. ergeben, also verhältnismäßig etwas mehr. Beachtenswert ist, daß sich die männliche Bevölkerung in den letzten Volkszählungsperioden stärker vermehrt als die weibliche, so daß der Ueberschuß der weiblichen Personen, den Deutschland seit langem stets gehabt hat, immer mehr schwindet. Am 1. Dez. 1905 zählte Deutschland 29 884 681 männliche und 30 756 597 weibliche Personen; die Zahl der männlichen hat sich in den letzten 5 Jahren um 1 247 434, die der weiblichen nur um 2 126 666 vermehrt. Die stärkere Zunahme des männlichen Geschlechts ist auf die geringe Auswanderung und den starken Zuzug von Ausländern, der vorwiegend Männer umfaßt, zurückzuführen. Im einzelnen ist bemerkt:

Die Bevölkerung Preußens beträgt 37 206 824 Personen gegen 34 472 509 im Jahre 1900, hat sich also um 2 820 815 oder 8,2 v. H. mithin etwas stärker als die des gesamten Reiches, vermehrt. Von den einzelnen Provinzen zeigt die stärkste Zunahme das Rheinland mit 1 269 539 Einwohnern; es folgt Westfalen mit 641 314 und Brandenburg mit 423 352. Der zweitgrößte Staat Bayern hat 6 524 372 Einwohner und zeigt eine Zunahme in den letzten fünf Jahren um 348 315 Einwohner. Die Bevölkerung Bayerns war bei der letzten Zählung nur noch um 88 000 Einwohner stärker als die Rheinlands und wird bei der nächsten Zählung sicher als die letztgenannte überholt sein. An dritter Stelle steht Sachsen mit 4 508 601 Einwohnern und einer Zunahme von 306 385, an vierter Württemberg mit 2 302 179 Einwohnern, das aber in der Zunahme (132 699) von Baden übertroffen wird, wo bei 2 010 728 Einwohnern eine Zunahme um 141 870 gezählt worden ist. Es folgen Hessen mit 1 814 564 Einwohnern und einer Zunahme von 95 094, während von 1895—1900 nur eine Zunahme um 78 484 Kattgefunden hatte. Hessen ist der letzte Staat, dessen Einwohnerzahl 1 Million übersteigt; sie beträgt 1 209 175 und hat um 90 196 zugenommen. Mithin folgt Hamburg mit 874 878 (+ 81 183), Bremen 263 440 (+ 26 508), Sachsen-Koburg-Gotha 242 432 (+ 12 882), Sachsen-Altenburg 206 508 (+ 11 594), Lippe 145 577 (+ 9025), Reuß j. L. 144 584 (+ 5374), Lübeck 105 857 (+ 9082), Mecklenburg-Strelitz 103 451 (+ 849), Schwarzburg-Rudolstadt 96 835 (+ 3776), Schwarzburg-Sondershausen 85 162 (+ 4254), Reuß ä. L. 70 008 (+ 2207), Waldeck 59 127 (+ 1209) und Schaumburg-Lippe 44 962 (+ 1860). Die Reihenfolge der Staaten hat sich nur insofern geändert, als Mecklenburg-Strelitz, das überhaupt die geringste Zunahme an sich und verhältnismäßig zeigt, von Lübeck überflügelt worden ist.

* **Cave, adsum! Der jetzige Kaiser** hatte als Prinz Wilhelm dem Reichstanzler Fürsten Bismarck eine Photographie geschenkt, die die Unterschrift „Cave, adsum" (Sieh Dich vor, ich bin da!) trug. Hierben hat hieran in seiner „Zukunft" erinnert, und es hat sich im Anschluß daran eine Kontroverse darüber entsponnen, ob Prinz Wilhelm dem Fürsten damit eine Warnung zugerufen habe, oder ob sie als eine Versicherung seiner Treue und Ergebenheit zu interpretieren sei. Dazu macht nun der „Reichsbote", eine in mehrerer Beziehung ganz interessante Mitteilung. Er schreibt nämlich: Ein Herr, der im September 1892 wiederholt Gast im Hause des Fürsten Bismarck in Varzin war, teilt uns in bezug auf die Auffassung des Fürsten Bismarck über das Cave, adsum folgendes mit: „Die Unterhaltung brachte sich um die auf Veranlassung des Kaisers beschlossene Reorganisation der Gymnasien, besonders die Verminderung der Unterrichts in den realistischen Fächern auf Kosten der alten Sprachen. Der Fürst sagte: „Ich halte das für etwas Verdienstgebendes, der Deutsche lügt sich seinen Idealismus nicht rauben." Damit wendete sich das Gespräch zu amerikanischen Zuständen, und er schien anzunehmen, daß Gehemmat Kruppere dadurch großen Einfluß auf den Kaiser den Wert der alten Sprachen zu gering, weil er sie zu wenig kennt, und weil man nicht kennt, liebt man nicht. Das kann ich Ihnen bezeugen: Prinz Wilhelm schreibt mir, als ich ihm meine Schrift über Bismarck's Briefe an Gerlach übersandte, daß ich mich darin nicht täusche —, sein Bild mit der Unterschrift: Cave, adsum! Er wollte offenbar sagen: bono sis animo (Sei guten Mutes) oder wie moderne (Fürchte Dich nicht) oder ähnliches. Sie sehen: Latein kann er nicht." — Das ist der genaue Wortlaut der Aeußerung des Fürsten."

Ueber die Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Weser, Aller, Fulda und Werra hat am Dienstag eine Konferenz im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin beraten, zu der eine größere Anzahl von maßgebenden Persönlichkeiten aus den Interessentenkreisen zugezogen war: Vertreter der Kleinschiffer, der Schiffahrtsgesellschaften, der Handelskammern und des Norddeutschen Lloyds. Das Ergebnis der Verhandlungen war, ähnlich wie bei den Rheinschiffahrts-Interessenten, eine Verständigung dahin, daß als Durchschnittssatz der künftigen Abgaben 0,05 Mk. vom Tonnenkilometer zu setzen ist. Die Abgabe soll in eine Kasse fließen, aus der die Weser-Strompflicht fließen, die lediglich für Stromverbesserungen der Weser und ihrer Nebenflüsse Verwendung findet. Bei der Verwaltung dieser Kasse, als deren Träger der organisierte Zweckverband der Weserschiffahrts-Interessenten anzusehen ist, soll den Beteiligten eine ihren berechtigten Interessen entsprechende Mitwirkung eingeräumt werden.

Posen, 30. Nov. Das Posener Domkapitel wählte zum Verweser der Erzdiözese Posen Weihbischof Likowski. Die Aufstellung der Kandidatenliste für die Erzbischofswahl findet in sechs Wochen in Gnesen statt.

Oesterreich-Ungarn.

— **Das österreichische Abgeordnetenhaus** lehnte am Freitag in der Fortsetzung der Verhandlung über die Wahlkreiseinteilung in Böhmen, Mähren und Schlesien die Minoritätsanträge Pergelt, Choc und Kramarcz ab und nahm den Antrag des Ausschusses an, wonach von 190 Mandaten in Böhmen 77 auf die Tschechen und 55 auf die Deutschen entfallen. Das Haus nahm darauf die Abstimmung über die Wahlkreiseinteilung im ganzen vor, wobei die meisten Anträge des Ausschusses, jedoch mit einzelnen Abänderungen, angenommen wurden. Der bei der Abstimmung über den Minoritätsantrag Iwanka auf Ausscheidung der Gemeinde Kanay aus einem deutschen Wahlbezirke verkündete der Präsident nach dem von den Schriftführern festgestellten Stimmenverhältnis, daß dieser Minoritätsantrag mit 198 gegen 126 Stimmen abgelehnt worden sei. Die Tschechen-Radikalen wandten sich gegen die Abstimmungsverhältnisse, worauf der Präsident die Abstimmung wiederholen ließ. Während des andauernden Lärms unterbricht der Präsident die Sitzung. Nur langsam verstreut sich die vor der Präsidententribüne angesammelte erregte Gruppe. Nach einer Interpellation des Abgeordneten Iro und einer kurzen Abgeordnetenpause, während der Unterbrechung der Sitzung kommt es zu einem tätlichen Zusammenstoß zwischen dem tschechisch-radikalen Klofac und dem Schriftführer Albrecht. Mehrere Abgeordnete stürzen hinzu und verlassen die Banken zu trennen, wobei sie selbst ins Gedränge kommen. Die Tschechisch-Radikalen fordern ungefähr schreiend, daß Albrecht den Platz der Schriftführer verlasse, was er auf die Intervention Kramarcz hin auch tut. Nach einer vierstündigen Unterbrechung nimmt der Präsident die Sitzung wieder auf und spricht den tiefsten Bedauern über diese Vorkommnisse aus. Sodann über das Verhalten der tschechischen Abgeordneten, welches das Ansehen des Hauses schwer schädige. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

— **Die „Kossuthverschaft".** Im ungarischen Abgeordnetenhause interpellierte am Freitag Abg. Meszaros in erregter Weise die Arbeiterpolitik der Regierung und bemerkte, es triumphiere die Kossuthherrschaft. Abg. Barabas rief: „Es ist eine Lüge!" Abg. Meszaros: „Es ist Wahrheit!" Der Präsident ermahnte darauf den Handelsminister, den Redner nicht wiederholt durch Zwischenrufe zu unterbrechen, worauf von seiten der Unabhängigkeitspartei lebhafte Rufe: „Es lebe Kossuth!" ertönten. Der Präsident sagte darauf, er bitte, nicht gegen seine Anordnungen zu demonstrieren.

Frankreich.

* **Erdöde Diäten.** Am Freitag kam in der Deputiertenkammer nochmals die Erhöhung der Entschädigung der Deputierten von 9000 auf 15 000 Francs zur Sprache. Der Nationalist Pugliesi-Conti beantragte das Verfahren, daß zur Erhöhung der Bezüge für die Deputierten eingeholtigen worden sei. Die bisherige Entschädigung von 9000 Francs sei jetzt zwischen den Jahren, aber die Wähler betragen müssen, umsonst, da das Budget ein Defizit aufweise. Constant (Sozialist) erinnerte daran, daß der Vorredner vor kurzem für eine Erhöhung der Bezüge der Mitglieder des Gemeinderats, wo er angehört, gestimmt habe, und rief dadurch auf der Linken Unruhe gegen Pugliesi-Conti hervor, der lebhaft bestritt, dies getan zu haben. Der Sozialist im Jahre 1899 die Erhöhung der Deputiertengehälter mit Rücksicht auf den damaligen Ausstand der Arbeiter bekämpft hätten. Redner beantragte nochmalige und zwar namentliche Abstimmung. Präsident Brisson schließt die heutige Abstimmung und erklärte der namentliche Abstimmung bei den obligatorisch, wenn über die Aufnahme des nötigen Kredits ins Budget abgestimmt werde. Jaurès erklärte, die Erhöhung der Bezüge der Deputierten sei gerecht, sie sollte aber erst am Ende der Legislaturperiode beschlossen werden. Redner beantragte, die Angelegenheit zu vertagen. Dieser Antrag wurde mit 346 gegen 158 Stimmen abgelehnt und die Kammer genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 290 gegen 218 Stimmen die Erhöhung.

Rußland.

Ein kaiserlicher Ukas befreit den finnländischen Staatsschatz von der ihm im Jahre 1901 auferlegten Verpflichtung, die Kosten für die Gendarmerie in Finnland zu tragen; nun die Gendarmen auf den Eisenbahnstationen sind in Zukunft von der finnländischen Regierung zu besolden. Bei den Studien für das Zentralkomitee der Universität in Moskau stimmten 8497 Studenten, und zwar 2044 Sozialdemokraten, 1462 Anhänger der Kadettenpartei, 1257 Sozialrevolutionäre, 993 Unabhängige, 314 Anhänger der Arbeiterpartei, 105 Polen und 35 Monarchen. Das Zentralkomitee wird bestehen aus: 12 Sozialdemokraten, 8 Anhängern der Kadettenpartei, 7 Sozialrevolutionären, 2 Anhängern der Arbeiterpartei, 1 Unabhängiger und 1 Polen.

Im Dorfe Semenow nahmen von Agitatoren aufgehetzte Bauern aus dem gemeinschaftlichen Vorrat daselbst ihnen Getreide fort und entwaffneten zwei Wächter. Am folgenden Tage traf die Distriktskommission mit 50 Wächtern ein. Als die Bauern auf wiederholten Mahne sich weigerten, zu gehorchen, wurde eine Salve abgegeben, durch die vierzehntot und verwundet wurden. Die Rube wurde darauf wieder hergestellt und das Getreide wieder in den Speicher zurückgeschafft. Die Bauern verwünschen jetzt die Agitatoren, die verschwunden sind. Der Raub des Getreides war nicht durch eine Notlage veranlaßt.

Amtliche Nachrichten.

* **Aus dem „Reichsanz."** Verliehen wurde den Direktor des Progymnasiums in Ahlen a. Westf. Dr. phil. Joseph Baur, den Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium Professor Wilhelm Dendorf, dem Apothekenbesitzer Dr. phil. Karl Wiesen zu Münsterwalde im Kreise Rheinbach der Rote Adlerorden 4. Klasse, ferner den Sanitätsrat Dr. August Reichow in Aachen Dr. Karl Glossner in Langenberg, Dr. Eduard Hoogen in Düren der Charakter als Geheimer Sanitätsrat sowie den Aerzten Dr. Florenz Kaiser in Münster i. W., Dr. Franz Pelzer in Velbert, Dr. Julius Hertlein in Aberfeld, Dr. Joseph Wetzhoff in Lippstadt, Dr. Karl Wetzhoff in Lennestadt, Dr. Ernst Ring in Westhofen Dr. Paul Steyr, Chirurg a. D. Hörster b. Charlottenburg, Dr. Ernst Grunert in Berlin und Dr. Wilhelm Spitzer in Gießen zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm, mit Anweisung seines Amtssitzes in Gießen, und der Rechtsanwalt Kempmann in Bochum zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm, mit Anweisung seines Amtssitzes in Bochum, sowie der Gerichtsassessor Dr. Richter in Minden daselbst zum Amtsrichter in Minden ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Schlüter in Lüdinen wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

Städtische Nachrichten.

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⊙ **Personalien.** Der Rechnungsrat bei der hiesigen 7. Garnisonverwaltung, Oberwachtmeister Timprecht ist als Kassenkontrolleur der Natural-Kontrolle des Kriegsministeriums nach Berlin versetzt und an seine Stelle der Oberwachtmeister Brockmann vom Ersatzbataillon der Landgendarmerie in Berlin zum 1. Januar 1907 hierher versetzt worden. — An Stelle des nach Metz versetzten Feuerwerks-Hauptmanns Ulrich ist der Feuerwerks-Leutnant Fleischner vom Artillerie-Depot in Schwerin nach hier versetzt und zum Stabe der 13. Feld-Artillerie-Brigade zugeteilt worden. — Der bei dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium beschäftigte Bureau-Diätar Hacker ist zum 1. Dezember d. Js. zur Beschäftigung bei der Königlichen Bergbau- und Hüttenkunde und Bäuerversorgung und Abwässerbeseitigung in Berlin einberufen worden.

— **Im Katholischen kaufmännischen Verein** hielt am Freitag abend Herr Redakteur Conyen einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Zeitungen alter und neuer Zeit". In seinen Ausführungen, denen die zahlreich erschienenen Mitglieder mit sichtlichem Interesse folgten, gab Redner zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Zeitungswesens seit der Erfindung Deutschlands, um dann einige kleine Streiflichter auf das Zeitungsgetriebe im Zeitalter des Telegraphen und Telephons zu werfen; bei diesen Darlegungen kamen dem Vortragenden die Erfahrungen aus eigener Praxis trefflich zustatten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bürovorsteher Bernhard Schulte, dem Redner den verdienten ausgesprochen hatte, bildete ein gemütliches Beisammensein den Schluß des Abends.

⊙ **Wohltätigkeits-Konzert.** Am Montag, den 3. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Saalbau-Restaurant ein Konzert der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 13 statt, dessen Reinerlös zum Besten der durch die Explosion in Kamen Geschädigten bestimmt ist.

⊙ **Der nächste Volksunterhaltungsabend** am Sonntag, den 9. Dezember wird uns einen ganz außergewöhnlichen, Kunstgenuß bringen, indem er weiten Kreisen die sonntäglich bei tief ergreifenden, packenden Chor- und Solo-Gesängen von Tennyson vermittelt. Hierzu hat Richard Strauß eine begleitende Musik geschrieben, die den Eindruck der Erzählung noch vertieft. Gerade in den letzten Jahren ist das Werk in sehr vielen Städten vorgetragen, so in Paderborn, vor 14 Tagen noch in Dortmund. Der Erfolg war überall gleich groß. Die Musikbeilagen sind bereits fertig im Saale Hemker. Provinzial-Gewerbeinspektor Honert hat schon häufig durch seine vorzüglichen Deklamationen in den Konzerten des Musikvereins und der Münsterschen Liedertafel das Publikum begeistert und Fräulein Johanna Ubimann ist als hervorragende Pianistin bekannt genug. Wir können daher mit Bestimmtheit sagen, daß nur 1200 untergehen werden, die bald vergriffen sein dürften.

‡ **Stenographie.** Der Stenographenverein Gabelsberger hier eröffnet am Mittwoch, den 5. d. M., einen neuen Unterrichtskursus. Mit Rücksicht auf den großen Nutzen, den die Kenntnis der Stenographie bietet, wird die Erlernung aus bestimmt empfohlen werden. (Siehe auch Inserat.

× **Privatbeamtenbewegung.** Neben der Arbeiterbewegung tritt in letzter Zeit die Privatbeamtenbewegung in der Oeffentlichkeit immer mehr hervor. Das gutmeinende Interesse, das sich auch aus den Regierungsverhandlungen der letzten Jahre deutlich ergibt, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Privatbeamten in ihrer überwiegenden Mehrheit dem Anturm der Sozialdemokratie Stand gehalten und dadurch einige Maß bei der Wahrung ihrer Interessen innegehalten haben, welches bei der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung meist vermißt werden mußte. Es ist daher auch bei der Stellungnahme zu diesen Fragen auch der fast ungeteilten Zustimmung und Unterstützung aller Parteien, da ihre Standespolitik mit dem Gemeinwohl nicht in Konflikt zu geraten droht. Aus diesem Grunde ist es aber um so mehr wünschenswert, daß die berechtigten Forderungen der Privatbeamten erfüllt werden. Dieser wird ihnen durch die Angestellten-Versicherungsgesetze, die mit Recht eine Hauptforderung der Angestellten bildet, kaum in dem Umfang zutreffen, welchen die Angestellten zu einer standesgemäßen Versorgung für unbedingt nötig halten. Vielfach wird das auch von Interessentenkreisen selbst so z. B. von dem Deutschen Privatbeamtenverein in Magdeburg, der aller prinzipiellen Zustimmung zu der Forderung anerkannt und auf den Weg der Selbsthilfe hingewiesen. Gerade der Deutsche Privatbeamtenverein hat in dieser Beziehung anerkenswerte Versorgungseinrichtungen geschaffen, die bei denkbar günstiger Sicherheit günstige Leistungen bieten und sich daher in den Kreisen der Beteiligten einer großen Beliebtheit erfreuen. Möge der gesunde soziale Gedanke, neben der Staatshilfe, da diese nicht hinreichen kann, auf dem Wege der Selbsthilfe eine angemessene Förderung zu erreichen, in immer weiteren Kreisen der Privatbeamtenschaft seinen Halt fassen und dadurch dieser neue Mittelstand als ein Glied des Staates erhalten bleiben. Wie aus dem Inseratenteil dieser Nummer ersichtlich, findet am Freitag, den 7. Dezember, im Hotel Renne eine Versammlung statt, auf die wir Interessenten hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

× **Ein neuer Gaunertrick,** der gestern in einem hiesigen Juweliergeschäft ausgeführt wurde, wird uns mitgeteilt. Eine gut gekleidete Dame kam in das dort. Geschäft und wünschte einen Diamantring zu kaufen. Es wurden ihr zehn Ringe vorgelegt, aber keiner entsprach dem Geschmack der Dame. Darauf bat sie die Verkäuferin, ihr einen bestimmten Ring aus dem Schaufenstern vorzulegen. Die Verkäuferin verfiel in den Irrtum, daß die Dame keinen Ring wieder umwendet, sind nur noch neun Ringe vorhanden. Die Dame behauptete ihre Schuldlosigkeit auch dem herbeigerufenen Geschäftsinhaber gegenüber. Man verlangt Untersuchung, und die Dame geht sofort darauf ein. Selbstredend blieb die Untersuchung resultatlos, und die Fremde konnte ungehindert den Laden verlassen. Kurze Zeit darauf erschien ein Mann mit einem Knaben, der für denselben einen ganz billigen Ring kaufen will. Kaum hat der Verkäufer den Wunsch des Kunden entgegen genommen, da klirrt etwas vor den Türen des Geschäfts. Der Verkäufer leistet nur noch den vermißten zehnten Diamantring vom Boden auf. Die Dame hatte ihn heimlich dort fallen lassen. Die plötzliche Verlegenheit, in die sie hatte, den vermeinten Ring gestohlt mit Mühe unter der Ladentasch angeklebt. Der Mann mit dem Knaben wollte ihn abholen. Natürlich aus Ungeschicklichkeit stieß er an den Ring, der dann zu Boden klirrte. Der Geschäftsinhaber hat leider das saubere Paar entkommen lassen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Rheine,** 30. Nov. In der vor einigen Tagen im „Mehl Münster" gebrachten Aufzählung der westfälischen Städte, die der an ihren höheren Lehranstalten angestellten Oberlehrern günstigere Gehaltsbedingungen gewähren, ist Rheine leider unerwähnt geblieben. Nach einem Beschlusse des Gymnasialkuratoriums, der vom Provinzialschulkollegium bestätigt wurde, ist für sämtliche Oberlehrer das Besoldungsdienstalter vom Tage der Anstellungsfähigkeit an berechnet worden, und zwar auch bei bisher Beschäftigten rückwirkende Kraft vom 1. April 1906 an.

* **Beckum,** 30. Nov. Der Gendarm Hubeling in Ennen ist zum 1. Dezember d. J. in den Ruhestand getreten.

* **Dortmund,** 29. Nov. Das Handelsministerium hat bei der Handelskammer zu Siegen angefragt, inwieweit von der Industrie und dem Handel in dem dortigen Bezirk der Dortmund-Ems-Kanal, zum Verband und Anschluß von Gütern benutzt werden ist und welche Vorteile der Industrie durch die Benutzung des Kanals entstehen. Bei einer Rundfrage in den Handelskammerbezirk hat

[illegible] daß der Dortmund-Emskanal bisher nicht von der [illegible] Industrie benutzt worden ist. Auf diese Anfrage hin hat die Handelskammer jetzt die Absicht, [illegible] den Dortmund-Emskanal zu benutzen und nach Möglichkeit [illegible] zur Verfrachtung über diese Wasserstraße in die Wege zu leiten. [illegible] Dortmund-Emskanal [illegible] nach Rußland und Amerika zur Verfrachtung gekommen. Diese Anfrage des Handelsministeriums, die [illegible] Handelskammern gerichtet worden ist, dürfte dazu beitragen, [illegible] auf die Verfrachtung über den Kanal [illegible] aufmerksam zu machen und dadurch die [illegible] über den Dortmund-Emskanal zu heben.

* **Wattenscheid**, 30. Nov. Heute morgen in aller Frühe wurde von mehreren Männern ein Einbruchsdiebstahl [illegible] an der [illegible] Straße gelegene katholische [illegible], in dem die [illegible] wohnen. Die Diebe gelangten mittels einer Leiter in das obere Stockwerk, [illegible] Wertgegenstände, u. a. eine wertvolle [illegible]. Zum Schluß [illegible]. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Osnabrück**, 30. Nov. Die hiesige Handwerkskammer hat nunmehr die Trennung des Kammerbezirks mit 17 gegen 10 Stimmen beschlossen. Damit würde eine neue Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Aurich, die von den dortigen Interessenten so sehr gewünscht wird, gegründet werden müssen.

Der „Hauptmann" von Köpenick vor Gericht.

§ **Berlin**, 1. Dez. (Telegramm.) Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts II begann heute vormittag 10½ Uhr die Verhandlung gegen den „Räuberhauptmann" von Köpenick Schuhmacher Wilhelm Voigt. Die Anklage lautet bekanntlich auf Anmaßung eines ihm nicht zukommenden Titels, Freiheitsberaubung, Betrug und Fälschung einer privaten Urkunde. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Dietz, während die Anklage Staatsanwaltschaftsrat [illegible] vertritt. [illegible]

[illegible]

Zur Annener Katastrophe.

[illegible]

Ein Arbeiter der Roburitfabrik [illegible]

[illegible] Bett gebracht. Da hörte ich auch schon das Schreien von unserer Fabrik. Ich rief meiner Frau, mit den Kindern in den Keller zu gehen, da ich ein großes Unglück vermutete, und hatte nicht eher Ruhe, bis die Kellertür hinter ihnen geschlossen war. Dann lief ich nach der Fabrik. Unterwegs traf ich verschiedene Kameraden. Einige wurden unschlüssig und blieben zurück. [illegible] das eiserne Tor in der Mauer war [illegible] verschlossen. Zu vier Mann haben wir es schließlich aus den Angeln und warfen es zur Seite. Da kam auch schon Dr. Runge, der chemische Leiter des Werkes. Er war im Theater gewesen, aber die Explosion hatte ihn zum Werk getrieben, gerade wie es mit uns der Fall war. Als wir zum Laboratorium gingen, kam auch der Betriebsführer Franke auf den Hof der Fabrik. Als er uns sah, winkte er und rief, wir sollten zurückkommen. Das konnte aber der chemische Doktor nicht hören, er war schon herein. Drinnen reichte mir Dr. Runge einen Packen beschriebener Blätter, meinem Kameraden auch solche Akten, er selber und noch einer trugen Gefäße, womit Versuche angestellt werden. Alles ging so eilig, daß es mir nicht ganz geheuer war. Als wir wieder herauskamen, bogen der Doktor und sein Begleiter rechts ab, ich und mein Freund gingen links. Da auf einmal flog mir ein dicker Stein auf den Rücken, so daß ich an die Mauer hinschlug. Die Explosion erfolgte, die Erde bebte. Als ich mich wieder aufrichtete, war keine Mauer und kein Haus mehr da, die Flammen leuchteten und ich sah, daß der Plan der Fabrik nur ein großer schwarzer Flecken war. Vor mir lag ein Arbeitskollege, ihm war das rechte Bein vom Knie an glatt weggerissen. Ich trug meinen Kameraden draußen vor das Tor und sah mich dann nach den andern um. Nicht weit von der Stelle, wo ich gefallen war, an der andern Seite vom Eingang des Laboratoriums, lag Dr. Runge. Von seinem Kopfe sah man nur noch das Kinn am Halse. In der Nähe des Tores lag auch Betriebsführer Franke; ihm war ein dicker Stein in den Rücken geflogen. Er wurde von anderen Arbeitern, die unterdessen herangekommen waren, nach Hause gebracht. Der Arbeiter, der so mit dem Leben davonkam, hat sich dann noch an den weiteren Rettungsarbeiten beteiligt.

Kirchliche Nachrichten.

Rom, 30. Nov. Kardinal Kopp wird am Montag vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen werden und bereits am Dienstag die Heimreise antreten. Die Anschauungen des Kardinals in der Polenfrage haben sich mit denen der Kurie völlig im Einklang befunden. Das nationale Element sei aus der Polenfrage auszuscheiden. Man hat über die Mittel, welche kirchlicherseits zur Beruhigung der Bevölkerung angewendet werden sollen, eingehende Erörterungen gepflogen, hat jedoch jede Entscheidung vertagt, bis die Kurie alle Berichte erhalten hat, die sie über die Anwendung des ministeriellen Schulerlasses von 1873 in den preußisch-polnischen Provinzen ihrerseits eingefordert hat.

Neueste Nachrichten.

Exzellenz Nasse †.

□ **Bonn**, 1. Dez. (Telegramm.) Der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz Exzellenz v. Nasse ist in der vergangenen Nacht hier gestorben. Am 1. Sept. 1905 war er vom Oberpräsidium der Rheinprovinz nach 15jähriger Tätigkeit zurückgetreten. Sein Nachfolger ist bekanntlich Freiherr v. Schorlemer-Lieser. Exzellenz Nasse war am 9. Dezember 1831 in Bonn geboren als Sohn des Geheimratsrats Christian Friedrich Nasse. Nachdem er am 25. Juli 1859 in den Staatsdienst eingetreten war, verwaltete er nacheinander kurze Zeit die Landratsämter in Mayen, Zell a. d. Mosel und Coblenz, wurde dann einige Zeit beim Oberpräsidium in Coblenz beschäftigt und 1867 zum Landrat des Kreises Diez a. d. Lahn ernannt, wo er diesen Kreis aus der bisherigen nassauischen Verwaltung in die preußische überführte. Im Jahre 1874 wurde er als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern berufen und 1877 zum vortragenden Rat ernannt. Er hatte hier das Dezernat für die kommunalen Angelegenheiten der Provinzen Rheinland und Westfalen. 1881 kehrte Nasse als Regierungspräsident von Trier in seine rheinische Heimat zurück, wurde aber 1888 wiederum in die Zentralverwaltung berufen, und zwar als Unterstaatssekretär im Kultusministerium. Im Februar 1890 endlich übernahm er die Stelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Am 1. Sept. 1905 trat er von diesem Posten zurück. Er war Ehrenbürger einer ganzen Anzahl rheinischer Städte, die juristische Fakultät der Universität Bonn zählte ihn zu ihren Ehrendoktoren. Zahlreiche Orden und andere Auszeichnungen sind ihm während seiner langen Amtstätigkeit zuteil geworden. Die aus den Kreisen von Handel, Industrie und Schiffahrt begründete Nasse-Stiftung, deren Zinsen von ihm zur Verwendung für arme Kranke bestimmt wurden, wird die Erinnerung an seine humanitären Bestrebungen wachhalten.

Berlin, 1. Dez. (Telegramm.) Die Nordd. Allg. Ztg. widmet dem verstorbenen früheren Oberpräsidenten einen Nachruf, worin es heißt: In allen seinen Stellungen hat der Verschiedene durch hervorragende Pflichttreue und durch vorbildliche Schaffensfreude sich ausgezeichnet. Von seinen hohen Verdiensten bleibt namentlich unvergessen, was er in den 15 Jahren seines Wirkens für das Emporblühen seiner Heimatprovinz geschaffen hat. Seine umfassende segensreiche Tätigkeit würdigten seine Könige durch zahlreiche höchste Auszeichnungen. Bei seiner Pensionierung wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

Berlin, 1. Dez. (Telegramm.) **Reichstag.** Am Bundesratstische Staatssekretär v. Tschirschky und Bögendorff und Kolonialdirektor Dernburg.

[illegible]

Berlin, 1. Dez. (Tel.) Das kgl. Staatsministerium trat heute [illegible]

Stettin, 1. Dez. (Telegr.) [illegible]

Posen, 1. Dez. (Telegramm.) Die Königliche Akademie [illegible] Ehrenmitglied.

Pest, 1. Dez. (Telegramm.) Der Börsenrat [illegible]

Kasan, 1. Dez. (Tel.) Der Polizeimeister [illegible] Revolverattentates geworden. Der Mörder [illegible]

Handels-Nachrichten.

* **Elektrische Licht- und Kraftanlagen, A.-G., Berlin.** Dem Bericht über das abgelaufene neunte Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes: Das 9. Geschäftsjahr bietet wiederum ein erfreuliches Bild unserer Tätigkeit und weiterer guter Entwicklung der Unternehmungen, an welchen wir ein Interesse haben. Wir sind in der Lage, nach reichlichen Rückstellungen die gleiche Dividende wie im Vorjahre — 7 Proz. — in Vorschlag zu bringen. Die Erträgnisse an Dividenden fanden nur insoweit Verrechnung, als solche tatsächlich bis zum 30. Sept. d. J. vereinnahmt wurden. Eine bedeutsame Umgestaltung erfuhr unsere bisherige Beteiligung an der Elektrischen Strassenbahn Valparaiso A.-G., Berlin, durch Uebergang des Unternehmens in den Besitz der Deutsch-Ueberseeischen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin. Nach den hierfür getroffenen Vereinbarungen entfallen auf unsere Beteiligung von 228 500 M. an dem Aktienkapital der Elektrischen Strassenbahn Valparaiso A.-G. und unseren ihr gewährten Vorschuss von ca. 3½ Mill. M. 3 162 000 M. Aktien der Deutsch-Ueberseeischen Elektricitäts-Gesellschaft. Unser älterer Bestand an Aktien dieser Gesellschaft vermehrte sich durch Ausübung wertvoller Bezugsrechte auf neue Aktien auf 822 000 M., sodass wir an dem jetzt 72 Mill. M. betragenden Aktienkapital mit 3 984 000 M. beteiligt sind, welche zu einem verhältnismässig niedrigen Kurse in unserer Bilanz figurieren. Das bedeutende Unternehmen mit einer umfangreichen Tätigkeit in den Städten Buenos-Aires, Santiago, Valparaiso und Montevideo arbeitet mit steigenden, äusserst befriedigenden Ergebnissen. Für das Jahr 1905 konnte bereits eine Dividende von 9 Proz. zur Verteilung gelangen. Unsere Beteiligung von 1 747 850 M. an dem Syndikat der Strassenbahn Carris Electricos, Bahia, welche für 1905 eine Dividende von 8 Proz. gegen 5½ Proz. i. V. zur Verteilung brachte, wurde durch Verkauf des Unternehmens an die Bahia Gas and Electric Company mit erheblichem Nutzen, der späteren Geschäftsjahren zu gute kommen wird, realisiert. Wir beteiligten uns an einem Syndikat für den Bau und Betrieb einer elektrischen Licht- und Kraftanlage in Lodz mit 20 Proz. des erforderlichen Kapitals. Der erste Ausbau des Unternehmens — Elektrizitätswerk Lodz — ist mit 2 Mill. Rbl. in Angriff genommen. Das Werk dürfte im Laufe des Jahres 1907 in Betrieb gesetzt werden. In Gemeinschaft mit der Deutschen Bank und einer ersten Bankfirma [illegible]

[illegible]

* **Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Industrie in Köln.** [illegible]

* **Die Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft, Berlin**, [illegible]

* **Berliner Hotelgesellschaft (Kaiserhof), Berlin.** [illegible]

* **Peniger Maschinenfabrik und Eisengiesserei Akt.-Ges., Penig.** [illegible]

* **Sächsische Gussstahlwerke** [illegible]

* **Verein zur Förderung des Erzbergbaues in Deutschland.** [illegible]

* **Dividendenschätzungen.** [illegible]

* **Das Südafrika-Geschäft der A. E. G.** [illegible] Die Leistungen der A. E. G. werden in der Form ihre Entschädigung finden, dass das Finanzkonsortium der A. E. G. Vorzugsaktien und Gründeranteile der englischen Gesellschaft übernimmt. Die Konstituierung des neuen Unternehmens wird erfolgen, sobald die Konzessionsfrage in Südafrika definitiv geregelt ist.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Westfälischen Merkur"

Schlusskurse.

	30.11.	1.12.		30.11.	1.12.
Wechs. Amst. kurz	169,00	168,90	Dortm. Viktoriabr.	122,75	123,75
" Brüssel "	80,90	80,90	Düsseld. Eisen-Akt.	156,00	156,50
" London "	20,455	20,475	Dynamit Trust	171,10	172,00
" Paris "	81,25	81,15	Elektr. Hochbahn	132,10	132,60
" Italien "	81,35	81,25	Eschweiler Bergw.	248,75	245,40
" Wien "	84,95	85,00	" Eisen	138,00	138,75
Privatdiskont	5	5½	Friedrichshütte	157,75	157,75
Berl. Handelsges.	178,75	178,50	Geisweider Eisen	214,50	217,25
Darmstädter Bank	139,90	140,25	Gelsenk. Bergw.	223,70	223,40
D.-Asiat. Bank	171,60	171,80	" Gussstahl	219,80	218,50
Deutsche Bank	240,50	240,10	Georgs-M.-H. St.-A.	85,50	86,75
Diskonto-Kommand.	184,70	185,10	" St. Pr.-A.	103,00	103,00
Dresdner Bank	157,40	158,00	Glückauf-Brauerei	135,00	137,10
Dresdner Bankv.	111,75	111,75	Gr. Berl. Str.-B.	193,75	194,00
Essener Kreditanst.	184,70	184,75	Hamb. Packet.	157,25	158,00
Hannov. Bank	136,10	136,10	Hann. Masch. Egest.	251,00	252,00
Nat.-Bankf. Dtschl.	130,40	130,60	" Strassenb.	73,00	73,25
Oesterr. Kreditanst.	215,25	215,25	Hansa	136,25	136,00
Osnabrücker Bank	—	—	Hark. Brückenb. cv.	101,75	101,75
Pr. Zentr. Bod. Kr.	186,00	184,10	" St. Pr.	126,75	127,00
Schaffhaus. Bankv.	157,90	158,20	Harpener Bergb.	217,75	213,25
3½% D. Reichsanl.	98,10	99,00	Hasper Eisen	218,50	215,75
3% "	86,40	86,40	Hedwigshütte	198,75	191,00
3½% Preuss. Kons.	98,10	99,00	Hengstenberg	158,40	161,00
3% Preuss. Kons.	86,10	86,40	Herbrand Waggon	190,10	193,00
3% Sächs. Rente	86,30	86,10	Hoesdahl V.-A.	—	111,50
3½% Rh. Obl. S. 19	98,20	98,20	Hörder St. Pr.-A.	207,10	209,25
4% Westf. Pr.-Anl.	—	102,25	Hösch Stahlw.	237,25	239,75
3½% " v. 1913	98,00	96,10	Humboldt Masch.	135,50	134,00
Münst. Stadt-Anl.	95,50	—	Isenbeck-Brauerei	93,10	93,10
4% Westf. Pfandbr.	102,00	102,00	Kölner Bergw.	458,00	460,00
3½% "	95,25	95,00	Köln-Mus. Bergw.	162,00	162,00
4% Rh.-W. Rentbr.	101,40	102,50	König Wilh. kv. A.	302,00	306,00
3½% "	95,25	95,50	" St. Pr.	300,00	297,00
4% Rh.-Westf. Bod.			Königsborn Bergw.	—	[illegible]
Kr. Pfandbr. S. 9	101,00	101,00	Küppersbusch	214,00	211,00
3½% do. S. 8	95,10	95,10	Lahmeyer	143,00	143,75
4½% Argent. Anl.	95,60	94,80	Laurahütte	243,30	243,75
4% Buenos Aires			Lindenbr. Unna	72,00	72,10
St.-Anl. v. U.	100,70	101,30	Luise Tiefb. St. Pr.	109,25	102,00
5% Chinesen 1896	101,80	101,30	Magdeb. Bergw.	217,50	220,50
4½% " 1898	96,10	96,00	Massener Bergw.	158,75	159,00
4% Italiener	—	100,60	Mech. Web. Linden	144,10	143,75
5% Mexikaner	101,60	101,50	Menden u. Schwerte		
4% Österr. Goldr.	99,90	100,00	St. Pr.	112,25	112,50
4% " Kronenr.	99,60	—	Nordd. Lloyd	131,50	137,00
4½% " Silber.	99,40	100,10	Nordd. Woll-Kämmerei		
4% Rumänier 1898	93,40	92,75		—	—
4% Russ. Kons. 1889	77,75	—	Nordstern Bergw.	205,00	209,50
4% " inn. Anl.	74,50	74,75	Oberschl. Eis.-Bed.	137,00	138,75
Russenbank	142,75	142,00	" Eis.-Ind.	125,90	126,00
4% Spanier	95,10	95,25	Orenstein u. Koppel	272,00	274,75
4% Ungar. Goldr.	95,15	94,90	Osnabr. Kupferdr.	119,00	120,00
4% Kronenrente	100,70	95,90	Phönix Bergw. St.-A.	209,00	210,25
4% Türken 1903	84,50	84,90	Rhein-Nassau	255,00	252,75
Öst.-Ung. Staatsb.	145,40	145,25	" Bergbau	85,00	87,00
Südöster. Lomb.	36,60	36,25	" Metallw.	118,00	116,00
Canada Pacific	184,50	184,70	Rhein. Spiegel	187,00	184,75
Lux. Prince Henry	148,50	148,10	" Stahlw.	248,75	250,40
			" Westf. Kalkw.	145,75	150,00
Allg. Elektr.-Ges.	214,80	216,10	Rombacher Hütte	215,02	214,25
Anglo Cont. Guano	118,00	118,00	Rote Erde	84,25	84,50
Bismarckhütte	235,00	235,40	Schuckert Elektr.	—	151,00
Blissenbach Verzug	44,75	41,50	Schulz Knaudt-Akt.	168,00	170,25
Boch. Bergw. C.	47,60	47,60	Siemens u. Halske	181,00	181,60
" Gussstahl	238,75	241,25	Stolb. Zink	180,50	181,75
" Viktoriahr.	134,00	138,00	Tecklenbg. Schiffw.	158,00	157,60
Böhler	290,25	293,80	Thale Eis. V.-A.	137,90	137,50
Boesperde Walzw.	130,90	131,25	Thiederhall	129,00	127,75
Buderus	127,75	128,00	Wasserw. Gelsenk.	248,00	247,50
Concordia Bergw.	332,00	332,00	Westeregeln Alkali	230,25	231,00
Consol. Schalke	457,50	460,00	Westf. Kupfer	137,10	137,75
Dtsch.-Lux. neue	196,50	197,50	" Draht	211,00	211,00
Dtsch.-Uebs. Elekt.	180,00	180,75	" Stahl	118,25	120,00
Dortm. Union C.	82,60	82,60	Wicking Zement	173,00	173,75
" " D.	103,00	103,10	Wissener Bergw.	167,10	168,00
" Brauerei	373,75	373,00	Witthener Gussst.	268,50	269,50
" Germ.-Br.	182,25	182,25	" Stahlw.	219,91	213,25
" Löwenbräu	197,50	197,60	Wurmrevier	141,25	142,00
" Unionbr.	371,00	373,50	Zellstoff Waldh.	318,50	321,50

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	215,50	215,40	Türkenlose	148,25	148,00
Berl. Handelsges.	178,75	178,60	4½% Japaner 05	94,85	94,60
Deutsche Bank	241,00	241,75	Boch. Gussst.	243,50	243,25
Diskonto	185,20	185,75	Dortm. Union C.	82,00	82,50
Dresdner Bank	158,00	158,30	Laurahütte	243,60	243,00
Canada Pacific	184,80	185,50	Consolidation	—	—
Baltimore and Ohio	121,00	121,00	Gelsenkirchener	224,10	224,00
Lombarden	36,75	36,10	Harpener	213,00	214,25
Russen 1902	78,10	78,00			

Tendenz: fest. Reichsbank-Diskont: 6%

Tendenz-Bericht.

* **Berlin**, 1. November. Wegen der leichteren Geldtendenz und des Rückganges des Privatdiskonts in London sowie wegen des gestrigen Goldeinganges in der Bank von England eröffnete die Börse in zuversichtlicher Stimmung, zumeist zu etwas gebesserten Kursen. Das Geschäft blieb aber in ziemlich engen Grenzen, da besondere Anregung von des Auslandsbörsen fehlte. [illegible]

Getreide.

* Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtber. des ‚Westf. Merkur'.) Produktenbörse. Weizen Dez. (179½) 179. Mai (182½) 182½. Juli (—) —. Roggen Dez. (166½) 161½. Mai (159½) 164. Juli (—) —. Hafer Dez. (163) 160½. Mai (165½) 160. Juli (—) —. Mais unverk. Mixed Dez. (129½) 122½. Mai (129½) 120½. Juli (—) —. Weizenmehl 27.50 bis 34.50. Roggenmehl 20.70 bis 22.45.

* Paris, 1. Dez. (Eig. Drahtber. des ‚Westf. Merkur'.) Wetter bewölkt. Schlußkurse.

	Schluß 1.	Schluß 30.		Schluß 1.	Schluß 30.
Hafer	ruhig	stetig	Weizen	ruhig	stetig
Dez.	20.70	20.65	Dez.	23.25	23.20
Jan.	20.90	—.—	Jan.	23.15	—.—
Jan.-April	20.95	20.85	Jan.-April	23.25	23.20
März-Juli	21.10	—.—	März-Juli	23.35	—.—
Roggen	ruhig	ruhig	Mehl	ruhig	stetig
Dez.	17.75	17.75	Dez.	30.90	30.15
Jan.	17.75	—.—	Jan.	30.15	—.—
Jan.-April	17.75	17.75	Jan.-April	30.30	30.20
März-Juli	17.75	—.—	März-Juli	30.30	—.—

* Liverpool, 1. Dez. (Eig. Drahtb. d. ‚Westf. Merkur'.) Roter Winterweizen März (6/0½) 6/5½. Mai (—) 6/5. ruhig. Hafer amerikanischer Mais Jan. (4/1½) 4/1½. März (—) 4/1½. ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 1. Dez., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg Dez. 16,15. Jan. 16,35. März 16,65. Mai 16,90. Aug. 19,30. Okt. 15,50. ruhig.

* Magdeburg, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Kornzucker 92% ohne Sack 8,70—8,80. Nachprodukte 75% ohne Sack 7,10—7,25. Stimmung ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 18,50—18,75. Kristallzucker I. mit Sack 00,00—00,00 Gem. Raffinade mit Sack 18,25—18,50. Gem. Melis mit Sack 17,75—17,90. Stimmung ruhig. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Dez. 16,15 Gd., 15,20 Br. Jan. 15,55 Gd., 15,60 Br. Febr. 15,45 Gd., 15,55 Br. März 15,60 Gd., 16,65 Br. Mai 15,95 Gd., 19,00 Br. Aug. 19,15 Gd., 19,30 Br. ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 1. Dez., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) (Schlußbericht.) Good average Santos Dez. 54½. März 55½. Mai 56½. Sept. 57. ruhig.

* Havre, 1. Dez., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Kaffee good average Santos Dez. 43. März 43½. Mai 44½. Sept. 45. k. stetig.

Baumwolle.

* Bremen, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Baumwolle. Upland middl. loco (63) 59½. Ruhig.

* Liverpool, 1. Dez., mittags 12 Uhr 45 Min. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Tendenz für Amerikaner loco ruhig. Preis: 6,16. Amerikanische good ordinary Lieferungen: —. ruhig. Dez. (5,87) 5,82. Dez.-Jan. (5,82) 5,77. Jan.-Febr. (5,81) 5,74. Febr.-März (5,82) 5,74. März-April (5,83) 5,74. April-Mai (5,86) 5,78. Mai-Juni (5,87) 5,80. Juni-Juli (5,89) 5,81. Juli-August (5,90) 5,82. Aug.-Sept. (—) 5,76.

Oele und Spiritus.

* Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Rüböl loco Dez. (59,00) 60,50. Mai (54,40) 54,50.

* Paris, 1. Dez. (Eig. Drahtber. des ‚Westf. Merkur'.) Wetter bewölkt. Schlußnotierungen.

	Schluß 1.	Schluß 30.		Schluß 1.	Schluß 30.
Rüböl	matt	ruhig	Leinöl	ruhig	ruhig
Dez.	65.75	67.50	Mai-Aug.	51.75	52.—
Jan.	64.—	—.—	Spiritus	matt	ruhig
Jan.-April	64.50	66.—	Dez.	41.75	42.25
Mai-Aug.	69.—	69.75	Jan.	42.25	—.—
Leinöl	ruhig	ruhig	Jan.-April	43.—	43.50
Dez.	51.50	—.—	Mai-Aug.	44.50	44.75

Amerikanische Warenkurse.

(Eigener Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.)

* New-York, 1. Dez. Baumwolle. Jan. (10,46) 10,40. März (10,63) 10,57. Mai (10,75) 10,70. Juli (12,81) 10,75. stetig.

* New-York, 1. Dez. Weizen. Mai (84¼) 84½. stetig.

* Chicago, 1. Dez. Weizen. Mai (78¼) 78½. Mais. Mai (48⅝) 48⅝. stetig. Hafer. Mai (34¼) 34¼. Schmalz. Jan. (8,45) 8,45. Pork. Jan. (14,45) 14,45.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Wanneske in Münster.

Seidenhaus Michels & Co.
Königl. Preuss. Staatsmedaille
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 48-49
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
Seidenstoffe
in meiner Krefelder Fabrik und vorzüglich Preiswürdigen und anderen erstklassigen Fabrikaten, Meter-Muster-Abschnitte
sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken
umgehend und gratis.

Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
Haltbarstes daher billigstes Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-Marke
1860 T.A.P.M. Petersburg
Marke auf der Sohle.

Infolge der vorgeschrittenen Saison und des milden Wetters sehe ich mich veranlasst, mein gesamtes Lager in

Damen-Konfektion

welches einen Verkaufswert von ca. **100000 Mark** repräsentiert, zum

Ausverkauf

zu stellen.

Die Preise für alle Artikel sind ganz bedeutend reduziert, zum grossen Teil auf die **Hälfte** der früheren Preise und darunter ermässigt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass die zum Ausverkauf gestellte Damen- und Mädchen-Konfektion ausschliesslich aus Modellen von dieser Saison besteht.

Es kommen zum Ausverkauf:

Damenmäntel aller Art in schwarz und farbig.
Jackenkleider in allen Stoff- und Macharten.
Taillenkleider
Ball- u. Gesellschafts-Toiletten } vom einfachsten bis zum elegantesten französischen Genre.
Regenmäntel
Staubmäntel } aus imprägnierten und englischen Stoffen.

Plüsch- und Samtmäntel in entzückender Ausführung.
Abendmäntel in reichhaltiger Auswahl.
Morgenröcke in apartem Geschmack.
Kostümröcke in schwarzen und englischen Stoffen, lang und fußfrei.
Blusen in Wolle, Samt, Seide Spitzenstoff, in geschmackvollster Verarbeitung.

Da mir infolge meines Bareinkaufs und meines enormen Konsums die allerersten Einkaufsquellen zur Verfügung stehen und ich, wie allgemein anerkannt und jeder Sachkundige an meinen Schaufenstern ersehen kann, die

geschmackvollste Konfektion

zum Verkauf stelle, bietet sich hiermit dem geschätzten Publikum eine

noch nie dagewesene Kaufgelegenheit!

Aenderungen werden, soweit deren Ausführung möglich ist, zum Kostenpreise berechnet.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Salzstrasse 21. **S. Altmann** Altersteinweg 27a.

Herrschaftliche I. Etage,
9 geräumige Zimmer, Veranda, Bäder, 2 Mansarden etc., alles neu hergerichtet, Nähe des Bahnhofs, zum 1. Januar für 900 Mk. zu vermieten. Zu erfragen 2—4 Nachm. Wolbeckerstraße 8. 1620

Tom Stinkür. 15a, II.
3 Zimmer mit voller Pension sofort zu vermieten. 1624

In der Nähe der Josefs-Kirche
eine große herrschaftl. I. Etage zu vermieten, 6 Räume mit neuer Bade-Einrichtung, Koch- und Speise-Gas, Zubehör. 6. 1625

Bezirksgasse 33
Wohn- u. Schlafzimmer (für 2 Herren eingerichtet) mit voller Pension sofort zu vermieten. 1614

Franz Emil Berta,
Fulda,
Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X.



Spezialität:
Bonifatius-Kerzen
in allen Façons und Grössen, aus absolut reinem Bienenwachs, wie sie vom Imker kommt, wofür 1000 Mark Garantie, ausgerichtet durch besonders ruhigen, sparsamen Brand und den dadurch bedingten Vorzug grösster Preiswürdigkeit.

Grosse gold. Jubiläums-Medaille 1903
Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.
verliehen als Anerkennung für eine in der Fabrik der Firma F. E. Berta hergestellte u. daselbst käuflich ausgestellte Bonifatiuskerze. 1604

Staarin- oder Kompositions-Kronen- u. Tafelkerzen, tadellos brennend, liefere ich zu vorteilhaftesten Preisen. — Ebenso Weihrauch, Rauchfasskohlen, Kirchenöl und Ewiglichtdochte.

Familiennachrichten.

Vermählt: Max Gittel, Duisburg, u. Frieda Halstrup, Hannover. **Gestorben:** Bier. Rittmeister a. D. Anton Hammer geb. Maria Gaudmann, 70 J. Gelbe. Kaufmann Friedr. Regge, 58 J. Seppenrade. — Bauunternehmer August Melcher, 58 J. Dortmund. — Prokurist Otto Hackmann, 37 J. Dortmund. — Schmied Eichberg, 34 J. Hattingen. — Brauereibesitzer P. Gerstein Marsbäcker, 45 J. Brilon.

Uebr. Kaemmerer, Möbelfabrik, Münster i. W., Braumühlenstr. 9 empfehlen ihr
Verlobte
Empf. Weihnachtseinrichtungen in gefäll. Ausw. u. gediegener Ausführung, auch Ratenzahlung, nach Auswärts frco. Lieferung.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**
bringe die in meinem Atelier für christliche Kunst angefertigten, nach den besten Modellen gearbeiteten anerkannt vorzüglichen
Weihnachts-Krippen
für Kirche und Haus in empfehlende Erinnerung. Photographien stehen zu Diensten.
Gleichzeitig mache ich auf mein Lager fein polychromierter Heiligen-Statuen in allen Größen aufmerksam.
Ferner: Ein Krippen und Heiligen-Statuen werden neu polychromiert.
Albert Brinckmann, Bachl.,
Münster i. W.,
Ritterstraße 17-18.

Gebr. Dammann, Hannover.
Montan-Abteilung.
Provisionsfreier An- und Verkauf von Kali-, Kohlen- und Erz-Kuxen.

Telegr.-Adresse: Dammannbau. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 157, 2275, 2661, 1229, 820, 1369.

Hannover, den 30. November 1906.

Wochenbericht über Kali-Werte.

Wenn auch die am Schluß der Vorwoche unter dem allgemeinen Eindruck der Syndikatsversammlung eingetretene größere Geschäftsbelebung in der abgelaufenen Berichtsperiode nicht in dem erwarteten Umfange angehalten hat, so blieb doch eine feste Grundstimmung vorwaltend. Selbst die durch anscheinend offizielle Auslassungen in greifbare Nähe gerückte Doppelschacht-Verordnung vermochte die günstige Tendenz kaum zu beeinträchtigen, da man als Folge dieser Maßnahme eine Förderung der schon vielfach im Fluße befindlichen Konzentrationsbestrebungen erblickt.

Die Festigkeit, die speziell für Auskunftswerte bestand, erhielt zeitweilig einen weiteren Impuls durch die von einer Stuttgarter Zeitung gebrachte Meldung, wonach der Staat die Gewerkschaft Neustaßfurt für 20 Millionen Mark anzukaufen beabsichtige. Obgleich nun dieses Verstaatlichungsprojekt, das von vornherein größeren Zweifeln begegnete, von amtlicher Seite prompt dementiert wurde, so hatte es doch zur Folge, daß der Kurs der Neustaßfurt-Kuxe eine sprunghafte Steigerung von ca. 1300 Mk. davontrug. Diese konnte sich auch nach der Dementierung prinzipiell behaupten, da kurz darauf bekannt wurde, daß eine Weihnachtsausbeute von 250 M. pro Kux zur Verteilung gelangen würde. Für Burbach, Carlshund, Riegersdorf, Winterschall, Wilhelmshall und Beienrode bestand ebenfalls größere Kauflust, sobald diese Werte mit ansehnlichen Kursaufbesserungen aus dem Verkehr hervorgehen. Auch Roßleben, Glückauf-Sondershausen, Kaiserode und Hohenfels lagen anhaltend fest, während in Rothenberg (Hedwigsburg) Realisierungen vorgenommen wurden auf die Nachricht hin, daß die noch im Portefeuille der Gewerkschaft befindlichen 1500 Kuxe zum Verkauf gelangen sollen.

Von Mittelwerten konnten sich Einigkeit leicht befestigen, auch Teddenaua wurden zu gebesserten Preisen mehrfach gehandelt, wogegen Greifenberg von Sachsen nach ihrer vorübergehenden Reprise wieder rückläufige Bewegung verfolgen. Hedrungen wurden anfangs etwas höher bewertet, schwächten sich indes im weiteren Verlauf wieder ab. Dagegen vermochten sich Johannashall gut zu behaupten. Von Schachtbau-Werten sind zu erster Linie Schlebecksaute und Hermanna II zu erwähnen, die auf große Käufe von interessierter Seite lebhaft im Kurse anzogen, um später unter dem Druck stärkerer Realisationen einen Teil ihrer Gewinne wieder herzugeben. Sonst entwickelte sich noch einiges Geschäft in Hansa-Silberberg, die jedoch ihre vorübergehend erzielte Avance ebenfalls wieder hergeben mußten. In lebhafter Haltung befestigten Teutschland, Glückerhall und Juno, ferner auch Erzbergzug Wilhelm Ernst waren ziemlich stabil, während Sachsen-Weimar gegen Schluß infolge der wenigen tätigen Zukäufe billiger erhältlich waren.

Von Kali-Aktien begegneten Gelegenheitskäufe auf die Nachricht über schwebende Vergleichsverhandlungen dieser Gesellschaft mit der Gewerkschaft Roland mehrseitigem Kaufinteresse, auch Sigmundshall befestigten bei regeren Umsätzen ihren Kurs wieder etwas auf. Teutonia konnten auf die Widerlegung der Gerüchte bezüglich bei diesem Wert vorhandener Mißverständnisse ihren etwas anziehen, dagegen blieben Friedrichshall, Hattorf, Adler, Justus I und Sarstedt vernachlässigt offeriert. Eine kleine Avance erzielten Krügershall, Nonnenberg, Ludwigshall und Hannov. Kaliwerke, auch Aku-Bleicherode und Kochendorf konnten bei mäßigen Umsätzen zu besseren Kursen Aufnahme finden.

Von leichteren Werten verloren Carlshall gegenüber ihrem letztwöchentlichen Kurs ca. 100 Mk., da sich die Gerüchte über Angliederung an die Gewerkschaft Hohenfels als unbegründet erwiesen. Centrum konnten bei zeitweilig beträchtlichen Umsätzen weitere 150 Mk. avancieren, wogegen Rudolphshall und Mathilde teilweise billiger erhältlich waren. Ferdinand Gerlicht zu steigenden Kursen entwickelte sich in Elisabethglück, Solzkamm, Sachsenberg, Edelstenhall und Hillerse-Sudheim, wofür Nachrichten über den günstigen Stand der Bohrungen maßgebend waren. Auch Odenhall, die vorübergehend stark gebesert waren, gingen später zu steigenden Kursen um. Roland erzielten auf bereits oben angeführtem Grunde eine Steigerung von ca. 100 Mk., ebenso gingen Siegfried-Giesler, Hannover und Leo zu gebesserten Notizen vielfach um, während Sachsen auf Gerüchte über einen unbefriedigenden Verlauf des Bohrens nur zu nachgebenden [illegible] fanden.

	Angebot	Nachfrage		Briefkurs
Adolfsglück	115	90	Heldburg-Aktien	77 %
Alexanderhall	8150	8075	Heldrungen I u. II	2575 2625
Benthe (Wellm. Akt.	370	340	Hohenfels	9800 9700
Beienrode	7375	7250	Hohenzollern	7975 —
Bernhardshall	525	475	Johannashall	5525 5475
Burbach	13200	13000	Justus I	98 % 96 %
Carlshall	8950	8825	Kaiserode	8000 7925
Beddenaua	5400	5325	Neuhaldensl.	18800 18300
Deutsche Kaliw.-Akt.			Nonnenberg	1850 1750
" 50 %	121 %	119 %	Salzdetfurth-Aktien	2475 2425
Deutschland Zuteilg.	4950	4900	Schlebecksaute	1375 1325
Einigkeit	6050	5950	Silberdistel	14100 14000
Friedrichshall-Aktien	1200	1175	Wintershall	13000 12700
Glückauf-Sondersh.	18600	17700		
Hannov. Kaliwerke	72 %	70 %	Deutsche Tiefb.-Akt.	342 % 339 %
Hansa-Silberberg	2775	2735	Hefte-Wiegersdorf	253 % 250 %
Ludwigshall	80	75		

Abgeschlossen Freitag, den 30. November 1906, abends 7 Uhr.

Wir sind, so weit der Verrat reicht, Abgeber von

5%	Gewerkschaft	Alexandershall-Oblig.	à 103 %	à 103 %
5%	"	Carlshall-Oblig.	à 103 %	à 104 %
5%	"	Justus I-Oblig.	à 100 %	à 101 %
5%	"	Johannashall-Oblig.	à 103 %	à 103 %
5%	"	Hohenfels-Oblig.	à 103 %	à 104 ½ %
5%	"	Leitungen-Oblig.	à 100 %	à 101 %
5%	"	Burbach Oblig. I. Em.	à 103 %	à 104 %
5%	"	Bernhardshall-Oblig.	à 103 %	à 103 %
5%	"	Kaiserode	à 103 %	à 103 %
5%	"	Beienrode	à 103 %	à 103 ½ %
5%	"	Eigenmühlhall	à 103 %	à 103 ½ %
4½ %	"	Hedwigsburg	à 100 %	à 100 ½ %
4½ %	"	Hohenzollern	à 100 %	à 99 %

Konvenierend erbitten wir uns Ihre gefälligen Aufträge und zeichnen Hochachtungsvoll

Gebr. Dammann.

Bei allen uns gutbekannten Aufträgen treten wir als Selbsteintreter ein.

Ernst Wolgandt, vereidigter Bücherrevisor, Lüdenscheid, Telnote Reformerzeit, Fernsprecher 67.

Krieger-Lose 1 Mk. 11 Lose 10 M., auch jeder spielen.
Geld. Sehr günstig! Ziehung in einigen Tagen.
A. Kotof, Münster i. W., Markt 37. am

PROSPEKT

der

Deutschen Kautschuk-A.-G.

zu Berlin und Kamerun.

Kapital: 3 Millionen Mark. Bereits übernommen: 2 Millionen Mark.

1. Zeichnungsbedingungen. Das Aktien-Kapital von 300 000 Mk. ist eingeteilt in Aktien à 1000 Mk. Bei Zeichnungen sind 5% bei Zuteilung 20%, einzuzahlen. Die restlichen 75% in 3 Jahresraten zu je 25%.

Da die gezeichneten Beträge erst nach und nach zur Einzahlung gelangen, entsteht für den Zeichner nur ein geringer Zinsverlust, den die auf Grund vorsichtigster Berechnungen bereitigter Weise zu erwartende Dividende reichlich aufwiegen wird.

Nach den gleichen Berechnungen ist anzunehmen, daß die Ausschüttung von Dividenden in später steigendem Maße voraussichtlich gleich nach Volleinzahlung des Kapitals wird beginnen können.

3. Gegenstand des Unternehmens. Gegenstand des Unternehmens ist in erster Linie in Kamerun Plantagenwirtschaft, insbesondere die Kautschukkultur zu betreiben.

Zu diesem Zwecke hat sich die Gesellschaft durch Optionsvertrag den ca. 4000 ha umfassenden Besitz der Koke- und Etona-Pflanzung gesichert.

Ueber dieses Land schreibt Herr Professor Dr. P. Preuß anläßlich einer Expedition im Jahre 1898:

„Besonders zwischen Etona und dem ersten Uebergang über den prächtigen Mdodi-Fluß, einen rechten Nebenfluß des Mungo, durchschreitet man 1½ Stunden lang eine ausgedehnte Ebene, welche an Fruchtbarkeit des Bodens und an Schönheit der Vegetation alles übertrifft, was ich bisher in Kamerun gesehen habe."

Außerdem hat das Land folgende Vorzüge:

1. Es führt von Victoria eine Eisenbahn bis Soppo.
2. Die vorhandenen Anlagen und das Vorkommen wilder Kickxien, die kostenlos Saatgut liefern, zeigen, daß das Land zum Anbau dieses hochbewerteten Gummi liefernden Baumes vortrefflich geeignet ist.
3. Die Arbeiterverhältnisse sind sehr gute.
4. Besonders wertvoll ist der vorhandene Kolabestand, da Kola nur an wenigen, eng begrenzten Stellen der Erde wächst.
5. Die bestehenden Kulturen ermöglichen voraussichtlich gleich nach Volleinzahlung des Kapitals die Ausschüttung einer Dividende.

3. Aussichten der Gummikultur in Kamerun. Der Kautschukpreis wird sich für die Produzenten immer günstiger stellen, da durch Raubbau in kurzer Zeit die noch im wilden Zustande vorkommenden Gummibäume vernichtet sein werden. Pflanzungen sind erst in geringem Maße im Vergleich zum Weltkonsum in Angriff genommen worden, da nur wenige Länder hierzu geeignet sind. Unter diesen ist es in hervorragender Weise Kamerun, wie einerseits die bisherigen Erfahrungen der Kameruner Pflanzungen beweisen, andererseits von ersten Fachleuten, wie Prof. Dr. Preuß, Prof. Dr. O. Warburg, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wohltmann, Dr. R. Schlechter betont wird.

4. Rentabilität der Gesellschaft. Ausführlichen hierüber in der mit Karten und Anlagen ausgestatteten Denkschrift, die jedem Interessenten auf Verlangen zugeht.

Neben der Pflege der vorhandenen Bestände ist die Anlage von je 400 ha Kickxien in den nächsten 5 Jahren in Aussicht genommen.

Die mit größter Vorsicht aufgestellte Berechnung, der Minimalerträge (vergl. Denkschrift) pro Baum und ein Preis von nur 3,50 Mk. pro Kilo (jetziger Marktpreis 8 Mk.) loko Hamburg zu Grunde gelegt sind, stellt reichliche Verzinsung in Aussicht, deren Ausschüttung durch die vorhandenen Anlagen voraussichtlich gleich nach Volleinzahlung des Kapitals beginnen kann.

Wir unterlassen es ausdrücklich, unsererseits eine bestimmte Höhe der Dividenden, die wir nach unseren vorsichtigen Berechnungen glauben erwarten zu können, anzugeben. Dies voraugeschickt, wollen wir aber andererseits nicht unterlassen, die Anschauung wiederzugeben, welche andere Gesellschaften von der Prosperität der Gummikultur in Kamerun hegen. Solche Berechnungen schließen auf 8% bis zu 35% und mehr.

Die neuesten Anzapfungsversuche durch Herrn Dr. Schlechter an plantagenmäßig ausgepflanzten, noch nicht sechsjährigen Kickxien haben die von diesen Bäumen dieses Alters erwarteten Erträge bei weitem übertroffen.

In einem auf dem Kolonialkongreß zu Berlin am 5. Oktober 1905 gehaltenen Vortrag betonte das Vorstandsmitglied der „Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien", Herr Louis Hoff, Harburg, den steigenden Konsum von Rohgummi, wie er insbesondere neben anderem, auch durch die neue Automobilindustrie bedingt ist. Besonders bemerkenswert ist folgender Ausspruch dieses Großindustriellen:

„. . . . Angesichts des Umstandes aber, daß die Kautschukplantagen, wenn sie einmal ertragsfähig geworden sind, auch eine um so höhere Rente erwarten lassen und eine gute Verzinsung sichern, sind heute Besorgnisse irgendwelcher Art kaum noch berechtigt."

Eine Beteiligung ist somit als aussichtsreiche Kapitalsanlage zu empfehlen.

5. Organisation der Gesellschaft. Der Gesellschaft, deren verantwortlicher Leiter an Ort und Stelle in dortigen Pflanzungsbetrieben Erfahrungen gesammelt hat, steht eingearbeitetes Personal zur Verfügung. Sie hat ihren Sitz in Berlin und eine Zweigniederlassung in Kamerun.

Zum Eintritt in den Aufsichtsrat haben sich bereit erklärt:

G. Blank, Kommerzienrat, Elberfeld;
G. Doertenbach-Storr, Kaufmann, Stuttgart;
Dr. jur. **H. Hoesch,** Fabrikant, Düren (Rhld.);
v. Hoesch, Rentier, Berlin;
von Krockow, Rittergutsbesitzer auf Rumbske b. Stolp (Pommern);
O. Lörmann, Antwerpen;
Freiherr **Pergler von Pergias,** Wildprechtsroda bei Salzungen;
Graf **M. Pfeil,** Generalkonsul a. D., Berlin;
Dr. **J. Semler,** Mitgl. des Reichstags, Hamburg;
E. Ullmann, Mitgl. der Handelskammer, Berlin.

6. Aussichten für den Einzelnen. Auf eine Aktie von 1000 Mk. sind im ersten Jahre 250 Mk. einzuzahlen und im Lauf von drei Jahren weitere je 250 Mk. Voraussichtlich wird gleich nach Volleinzahlung des Kapitals die Ausschüttung einer angemessenen Dividende beginnen, die fortgesetzt steigen wird.

Die spätere Einführung der Aktien an den Börsen ist in Aussicht genommen.

Denkschrift und Satzungen werden auf Verlangen zugesandt.

Zeichnungen werden angenommen von der Deutschen Kautschuk A.-G. i. Vorber. z. H. des Herrn H. F. Picht, Berlin W 20, Unter den Linden 3a. Einzahlungen erfolgen an das Konto der Koke-Pflanzung G. m. b. H. bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, Berlin W., Französische Straße 53/55.

Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft i. Vorber.
H. F. Picht.

Zeichnungsschein.

Ich verpflichte mich von dem Grundkapital der zu errichtenden **Deutschen Kautschuk A.-G.** zum Nennbetrage auszugebende Aktien von je Mark 1000, zusammen Mark _____ nominell zu übernehmen und zahle 5% des gezeichneten Betrages gleichzeitig an das Konto der Koke-Pflanzung G. m. b. H. bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, Berlin W., Französischestr. 53/55. Weitere 20% werde ich bei der Zuteilung leisten, den Rest in Raten von 25% im Laufe der folgenden 3 Jahre nach Bestimmung und auf Ansuchen des Vorstandes.

_____, den _____ 190

An die
Deutsche Kautschuk-A.-G. i. Vorber.
zu H. Herrn H. F. Picht.
Berlin W. 20
Unter den Linden 3a.

Aus dem Buchhandel.

Neue Erscheinungen:

„Kultur und Katholizismus". Herausgeber: Dr. **Martin Spahn,** ord. Prof. an der Universität Straßburg i. E.

Die neue Sammlung plant, einesteils wissenschaftlich begründete, in Glaslux gehaltene Lebensbilder der hervorragenden Katholiken — insbesondere des 19. Jahrhunderts und Deutschlands, sodann auch der anderen Kulturländer und der neueren Zeit insgemein, andernteils die Behandlung aktueller Fragen innerhalb des Katholizismus unserer Tage überhaupt. Bisher erschienene Bändchen:

1) **Martin Deutinger.** Von Dr. Jos. A. Endres. Mit Titelgravüre. Karton. M. 1.50
2) **Rosmini.** Von Dr. Adolf Tyroff. Mit Titelgravüre und 2 Text-Illustr. Karton. M. 1.50.
3) **Ed. v. Steinle.** Von Dr. Josef Popp. Mit Titelgravüre und 2 Text-Illustr. Karton. M. 1.50.
4) **O. Willmann.** Von Dr. J. B. Seidenberger. Mit Titelgravüre. Karton. M. 1.50.

Die Sammlung „Kultur und Katholizismus" erscheint in von vornehmer moderner Druckausstattung (zu je 5—7 Druckbogen Klein-Format), die in freier Reihenfolge ausgegeben werden.

Jedes Bändchen ist in sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

Christus. Das Evangelium und seine weltgeschichtliche Bedeutung. Von D. Dr. **Herman Schell,** ord. Professor der Apologetik an der Universität Würzburg (†). Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Sechzehntes und siebzehntes Tausend. Illustrierte Neu-Ausgabe. Textl. und illustratin vermehrte Auflage.) Mit einer Graviire, 2 Tonbildern, 90 Abbildungen und reichem Buchschmuck. gr. 8°. (IV und 182 S.) In Prachtband Mk. 5.—.

Napoleon I. — Die Vollendung der Revolution. — Von Karl Ritter v. Landmann, kgl. bayr. Generalleutnant z. D. in München. Mit 119 Abbildungen. Sechzehntes und siebentes Tausend. gr. 8°. (116 S.) In Leinwandband Mk. 4.—. 8532

Mainz. • Verlag Kirchheim & Co. • München.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

In C. F. Amelang's Verlag in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Tiefen der Sehnsucht.
Neue Gedichte von L. Rafael (L. Kiesekamp).
Fein geb. Mk. 2.

Früher erschien ebenda von derselben Verfasserin:

Vom alten Sachsenstamm.
Westfälische Novellen.
Broch. Mk. 2.—, geb. Mk. 3.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 8096

Die **Weingroßhandlung**

Joseph Schmitt, Hoflieferant in Fulda,

offeriert **5000 Flaschen**
feinsten,
unverschnittenen 1898er Zwetschenbranntwein
von hervorragendem Aroma und zartem Geschmack.
Die Flasche von ½ Liter à Mk. 1,80 mit Glas.
Als kleinstes Quantum kommen 2 Flaschen zum Versand. 8081



Bis Weihnachten **10% Rabatt** auf sämtliche **Regenschirme** und **Pelzwaren.**

Bazar
Salzstr. 5-6
Grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft.

Wir haben unsere

Generalagentur Münster neu zu besetzen.

Ausreichende Mittel zur Gewinnung von tüchtigen Mitarbeitern stehen zur Verfügung.

Tatkräftigen Herren, die persönlich acquirieren und organisieren wollen, bietet sich hier die beste Gelegenheit zur Selbständigkeit.

Diskretion zugesichert.

Ausführliche Bewerbungen nebst Lebenslauf erbeten.

Bremer Lebensversicherungs-Bank
auf Gegenseitigkeit zu Bremen. 8017

Hoher Verwaltungsbeamter (Witwer) **sucht zur Leitung seines Haushalts und Miterziehung von 6 Kindern (16 bis 1½ Jahr) eine feingebildete**

Hausdame

aus guter katholischer Familie.

Dieselbe muß Liebe zu Kindern haben, ruhigen und doch energischen Charakter besitzen, mindestens 30 Jahre alt und gesund sein und von neueren Sprachen soviel Kenntnis haben, daß sie die Kinder bei den Schulaufgaben und Uebungen beaufsichtigen kann.

Angebote mit Lebenslauf und Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **A. 8519** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. 8519

Aufzüge
für Personen u. Lasten modernster Bauart
Düsseldorfer Maschinenbau-Actiengesellschaft
vorm. J. LOSENHAUSEN
DÜSSELDORF-GRAFENBERG.

Privatbeamte!
sorget für Eure Zukunft und die Eurer Familie
durch Anschluß an den zur Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Privatbeamten im Jahre 1881 gegründeten, durch landesherrliche Verleihung mit Korporationsrechten ausgestatteten

Deutschen Privat-Beamten-Verein
zu Magdeburg

Neben Pensionskasse, Witwenkasse, Begräbniskasse und Krankenkasse zahlreiche sehr wertvolle Nebenfahrts-Einrichtungen.

Gesamtvermögen 11 Millionen Mark. — 22 000 Mitglieder in 400 Zweigvereinen, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen im ganzen deutschen Reiche. — Halbjähriger Beitrag 3 Mark.

Alle Interessenten werden zu einer am

Freitag, 7. Dezember, abends 8½ Uhr, im Hotel Renne stattfindenden Versammlung,

in welcher Direktor **Schmelzer** aus Magdeburg über:

„Zwecke und Ziele des Deutschen Privat-Beamten-Vereins"

sprechen wird, eingeladen.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Das Direktorium: Dr. **R. Serno,** Schmelzer. Für die Mitglieder in Münster: Direktor **Sämmer.**

Sonntag, den 9. Dezember, im Saale des Arbeiterhauses:

18. Volksunterhaltungsabend.

Rezitation des Epos: **Enoch Arden** von Tennyson mit der begleitenden Musik von Richard Strauß.

Deklamator: Herr Königl. Provinzial-Schulrat **R. Bonert-Münster.**
Klavier: Fräulein **Johanna Uhlmann-Münster.**

Anfang 5 Uhr. — Ende 6½ Uhr.

Karten zu 30 Pfg. bei **A. Rolef** (Prinzipalmarkt). 8021

Centralhof.

Montag, den 3. Dez. 06, Abends 8½ Uhr

Großes

Wohltätigkeits-Conzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Reg. **„Herwarth von Bittenfeld"** (1. Westf.) No. 13.

Zum Besten der durch die Explosion in Annen Geschädigten. Die ganze Einnahme des Konzertes wird den Geschädigten überwiesen.

Entrée 1 Mark.

Brase.

Lehrerin gesucht
für kath. Anstalt in Stadt Rheinland. — Beschäftigte Zahl leichterer Stunden. Bezahlung entsprechend. Frau-Angebote u. Nr. u. **B. 8515** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8515

Vertreter gesucht.
Eine Firma, welche die Generalvertretung erster Cigarren-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak-Fabriken für die Prov. Rhein.-Westfalen besitzt, **sucht Herren,** welche in **Münster i. W. sowie Münsterland** bei den Cigarren- sowohl als bei den Colonialwaren-Händlern u. Grossisten gut eingeführt sind, gegen monatliches Fixum die Vertretung zu übergeben. Off. unt. **J. K. 1954** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 8561

Westfäl. Kunstverein.

Am **Dienstag,** den 11. Dezbr. 1906, abends 8½ Uhr, findet bei Beiderlinden, Clemensstraße 40, die satzungsgemäße

General-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:
Rechnungslage. 8565

Der Vorstand.

Am Mittwoch, den 5. ds. Mts. Abends 8½ Uhr beginnt in unserem Vereinslokal **Rothenburg 9.** 1 Treppe auch. (Restaurant zum Heinzelmännchen) ein **neuer**

Unterrichtskursus

in der **Gabelsberger'schen Stenographie** und zwar für Damen und Herren getrennt. Honorar einschl. Lehrmittel 6 Mark.

Stenographen-Verein Gabelsberger.

Marian. Kongregation junger Kaufleute
Münster i. Westf.

Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Union":

Nikolausfeier.

Musikalisch-theatral. Unterhaltung.
Bild- u. Verlosung.

Unsere Herren außerordentlichen und aktiven Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Herren Mitglieder des „Kath. kaufmänn. Vereins" sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Magenleidenden

teile ich mit Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von schweren, quälenden **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Vertreter, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M. 6197

Zahnatelier L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung.
Roggenmarkt 15. Neu! 1. Etage.

Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Fortsetzung

der öffentlichen Vorträge für den Winter 1906/07 in der **Aula der Universität**
Montag, d. 10. Dezbr. 1906, abends 7 Uhr.

Vierter Vortrag:
Graf Ferdinand von Plettenberg, ein westfälischer Staatsmann des 18. Jahrhunderts"
von Prof. **Dr. Erler** hier.

Vereinsmitglieder haben freien Zutritt. Angehörige von Vereinsmitgliedern, sowie die Studierenden der Universität zahlen, letztere gegen Vorzeigung ihrer Legitimations-Karte, 50 Pfg., sonstige Nichtmitglieder 1 Mark Eintrittsgeld. 8594

Münster, den 30. Novbr. 1906.

Der Vorstand.
Professor Dr. Nissen,
Geh. Regierungsrat.

FEST-HALLE

Internationale Ringkampf-Konkurrenz.
Becker: Sperlingblöcken.
Heute, Sonntag:
2 Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Ringkampf und Spezialitäten.

Regierstr. 5, (z. Lindenbeck)
Kaiser-Panorama.
Bilder a. Berlin
Vom 2. bis 5. Dezbr.:
Neu! Schweiz. Neu!
Geöffnet von morg. 10 bis abds. 9 Uhr. 8616